

Medienmitteilung

Dienstag, 7. Juli 2009

Ranglisten zeigen positive Wirkung

Das Ranking von Gymnasien fördert Qualitätswettbewerb und Transparenz

Das von der ETH kürzlich veröffentlichte Ranking der Gymnasien zeigt Wirkung. Über 20 Prozent der beurteilten Schulen haben aufgrund der ETH-Studie konkrete Massnahmen geplant. Bei den schlechter platzierten Gymnasien sieht jede zweite Schule Handlungsbedarf. Ein Drittel geht davon aus, dass Rankings positiv wirken. Dennoch sträuben sich die Gymnasien gegen solche Vergleiche. Die Umfrage von economisesuisse zeigt: Rankings erhöhen die Transparenz und fördern den Qualitätswettbewerb.

Mit der Veröffentlichung eines Rankings der Gymnasien hat die ETH einen Tabubruch begangen. Solche Rankings verbessern die Transparenz und tragen zu einer höheren Qualität im Bildungswesen bei. Der durch die Ranglisten erzeugte Druck führt dazu, dass Schulen nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen und entsprechende Massnahmen einleiten. Der Qualitätswettbewerb wird gefördert.

Das untermauert eine von economisesuisse durchgeführte Umfrage bei den Gymnasien. Die Antworten von gerankten und nicht gerankten Schulen unterscheiden sich signifikant. Nicht einmal drei Prozent der nicht aufgelisteten Gymnasien sehen einen Handlungsbedarf. Entsprechend wurden auch keine konkreten Massnahmen unternommen. Fehlt die Transparenz, fehlt auch der Druck zur Qualitätssteigerung. Bei den gerankten Schulen hingegen haben bereits mehr als 20 Prozent konkrete Massnahmen geplant. Beim unteren Drittel der Rangliste erachtet sogar jede zweite Schule Massnahmen als nötig.

Ein Drittel der Gymnasien geht davon aus, dass das Ranking einen positiven Einfluss auf die Bildungsqualität haben wird. Dieser Anteil ist bei Schulen, die selbst im ETH-Ranking aufgeführt sind, signifikant grösser. Dennoch lehnen die meisten Gymnasien die ETH-Studie ab. Drei Viertel finden die darin enthaltene Rangliste nicht sinnvoll. Sie befürchten, dass dadurch eine falsche und einseitige öffentliche Diskussion entsteht.

Die ETH-Studie hat in 86 Prozent der Gymnasien zu teilweise intensiven Diskussionen geführt: Im unteren Drittel der Rangliste erachten zwei von drei Schulen ihre Platzierung als ungerecht. 84 Prozent des oberen Drittels sehen ihre Position als gerechtfertigt. Weniger als drei Prozent der Schulen gehen davon aus, dass die ETH-Rangliste negative Auswirkungen auf sie haben wird. Die Mehrheit erwartet positive Konsequenzen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Ranglisten wirken. economisesuisse begrüsst das mutige Vorgehen der ETH. economisesuisse plädiert für einen kritischen und konstruktiven Umgang mit Rankings, damit der Qualitätswettbewerb in der Bildung gestärkt wird. Die Öffentlichkeit hat einen Anspruch auf transpa-

Seite 2
Medienmitteilung
Dienstag, 7. Juli 2009

rente Informationen. economiesuisse fordert, dass mittelfristig das Ranking auf die grossen Universitäten ausgeweitet wird. Nur so kann die Leistung der Gymnasien umfassend überprüft werden.

Die detaillierten Ergebnisse der Umfrage sind im dossierpolitik Nr. 17 „Gymnasien reagieren auf ETH-Studie: Rankings in der Bildung wirken“ zusammengefasst. Als Download verfügbar unter www.economiesuisse.ch.

Rückfragen:

Rudolf Minsch, Chefökonom, Leiter Allgemeine Wirtschaftspolitik und Bildung

Philipp Bauer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Allgemeine Wirtschaftspolitik und Bildung

Telefon: 044 421 35 35